

mir, ich solle einfach an das letzte Mal denken, als ich extrem glücklich und von Freude erfüllt war. So wie dieser Moment werde es auch im Himmel sein, nur dass er dann ewig dauere.

Ich versuchte, an meine Promotionsfeier zurückzudenken, die ein glücklicher Tag für mich gewesen war. Ein paar Stellen aus der Deklaration von Genf des Weltärztebundes fielen mir wieder ein.

*... gelobe ich feierlich: Ich werde mein Leben in den Dienst der Menschlichkeit stellen ... Die Gesundheit meiner Patientin oder meines Patienten wird mein oberstes Anliegen sein ...*

In den Wochen vor der Zeremonie hatte ich diese Worte täglich geübt, und als wir dort alle in unseren Talaren standen und

sie im Chor deklamierten, flossen sie mir wie die Klänge erhabener Musik von den Lippen.

Ich dachte daran, wie ich darauf gewartet hatte, dass mein Name aufgerufen wurde und ich auf die Bühne gehen und meine Urkunde entgegennehmen konnte. Es waren so viele von uns im Saal, und ich saß zwischen Leuten meines Jahrgangs, die ich kaum kannte – neben denen ich nur bei der Einschreibung, bei Prüfungen oder anderen Gelegenheiten, die eine Anordnung nach dem Alphabet erforderten, zu stehen kam. Die Reden nahmen kein Ende, ich konnte Ma nicht sehen, und so glitt mein Geist zu den Fantasien ab, die ich schon seit Wochen hegte, Fantasien von all den Dingen, die

ich tun würde, sobald ich meinen Abschluss hatte ...

Ich stellte mir vor, wie ich ein Kleiderkonto beantragte und die Frau hinter dem Schalter, die meine Daten in das System eingab, »Anrede?« fragte. »Doktor«, würde ich dann sagen. Anschließend würde ich ein Filmabo beantragen, und wieder würde ich gefragt werden: »Miss oder Mrs?«, und antworten würde ich: »Weder noch – Doktor.« Das Gleiche bei der Bank, wenn ich einen Flug buchte oder wenn ich zum Zahnarzt ging ... Immer wieder und wieder und wieder. Ich würde es langsam sagen, es laut sagen, es in die Länge ziehen und es wiederholen, wenn ich das Gefühl bekäme, dass es jemand beim ersten Mal überhört hatte.

Ich weiß noch, wie ich in mich hineinlachte, während ich dort zwischen L-ab und L-ij hockte. Ich konnte mich kaum an den Gedanken gewöhnen. Nur noch ein paar Minuten, dann war ich Doktor!

Gerüchte kursierten, dass hinten im Saal nach der Promotionsfeier schon die Autofirmen warten würden und die Makler, die uns Hypotheken ohne Darlehenssicherung anbieten wollten, weil allein unser Titel Sicherheit genug für sie wäre. Irgendwer meinte, es würden auch Finanzberater da sein und Platinkreditkarten verteilen, auf denen unsere Namen schon vorgeprägt seien. Ich wusste, das war alles Blödsinn. Trotzdem schaute ich mich immer wieder um, nur für den Fall.

*Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt und viel erlitten von vielen Ärzten und hatte all ihr Gut darob verzehrt, und half ihr nichts, sondern vielmehr ward es ärger mit ihr. Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von hintenzu und rührte sein Kleid an. Denn sie sprach: »Wenn ich nur sein Kleid möchte anrühren, so würde ich gesund.« Und alsbald vertrocknete der Brunnen ihres Bluts; und sie fühlte es am Leibe, dass sie von ihrer Plage war gesund geworden. Und Jesus fühlte alsbald an sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war,*